

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2025)

Heft: 3

Rubrik: Insights

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Marcel Hänggi leitet neu den Fachbereich nachhaltige Energienutzung

Marcel, dein Name ist bekannt, du hast langjährige journalistische Erfahrung und schreibst Bücher. Warum hast du bei der SES angeheuert? Eher umgekehrt – die SES hat bei mir angeheuert! (lacht) Die SES hat 2011 mein Buch «Ausgepowert» herausgegeben, wir kennen uns also schon lange. Mich interessieren die gesellschaftlichen Aspekte von Energie. Darum geht es auch bei meiner Stelle.*

Was bedeutet für dich «nachhaltige Energienutzung»?

Es geht darum, einen erwünschten sozialen Nutzen mit möglichst wenig Energie zu erzielen – also um eine Form von Effizienz, auf der gesellschaftlichen Ebene gedacht. Man könnte den Spruch von Bundesrätin Karin Keller-Sutter, der Bund nähme nicht zu wenig ein, sondern gebe zu viel aus, sinngemäss anpassen: Wir haben nicht zu wenig Energie, wir verbrauchen zu viel. Der Fokus liegt also auf der Nachfrage. Es gibt soziale Zwänge, Energie zu verbrauchen. Baute man sie ab, erhöhte man die Freiheit – und senkte den Verbrauch.

Was willst du in deinem Fachbereich erreichen?

Mein Vorgänger Thomas Wälchli hat viel Vernetzungsarbeit geleistet und Massnahmen ausgearbeitet. Zumindest auf Bundesebene wird der nachhaltige Energieverbrauch – vor allem jener Aspekt, den man «Suffizienz» nennt – aber immer noch sehr stiefmütterlich behandelt. Daran will ich weiterarbeiten – im Bewusstsein, dass es dicke Bretter zu bohren gilt.

Das klingt nach hochgesteckten Zielen. Wie können diese realisiert werden?

Es ist nicht «hochgesteckt», sondern das, was der Energieartikel unserer Bundesverfassung verlangt: eine sparsame Energienutzung. Da braucht es viel Zusammenarbeit – mein erstes Vernetzungstreffen mit Wissenschaftler:innen, die zum Thema forschen, fand schon zwei Wochen vor Stellenantritt statt ...

Andere NGOs sind hier auch aktiv. Sind sie nicht eine Konkurrenz?

Sie sind Ergänzung und Inspiration. Viele Organisationen kenne ich bereits von der Kampagne zur Gletscher-Initiative respektive zum Klimaschutz-Gesetz. Ich freue mich darauf, mit einigen von ihnen weiter zusammenzuarbeiten. **MT**

* Marcel Hänggis jüngstes Buch «Weil es Recht ist. Vorschläge für eine ökologische Bundesverfassung» haben wir im E&U 4/2024 vorgestellt.

Veränderungen in der Geschäftsstelle

Weniger Energie verbrauchen, sie suffizienter und effizienter nutzen – dieses Credo gilt seit 2020 bei unserer politischen Arbeit verstärkt.

Den Löwenanteil dabei hat in den letzten zwei Jahren Thomas Wälchli geleistet. Er hat ein starkes Netzwerk etabliert und wichtige Grundlagen erarbeitet. Zum Beispiel eine Studie, die über hundert Bestimmungen und Massnahmen in der Bundespolitik, die zur Energieverschwendung anreizen, aufgedeckt hat.

Die günstigste Kilowattstunde ist die, die nicht verbraucht wird – eine Binsenwahrheit. Trotzdem ist der Einsatz für eine nachhaltige Energienutzung manchmal zermürend und Erfolge stellen sich nur langsam ein. Nach hartnäckiger und erfolgreicher Aufbau- und Grundlagenarbeit hatte Thomas Wälchli Lust, sich in einem Unternehmen wieder stärker der direkten Umsetzung der Energiewende zuzuwenden.

Mit Marcel Hänggi (s. Interview nebenan) bleiben wir mit Power und Köpfchen natürlich am Thema nachhaltige Energienutzung dran. Auch Mareike Biegerts Zeit bei der Energienstiftung ist zu Ende gegangen. Sie hat uns mit viel Herz und Tatkraft in der Kampagne fürs Stromgesetz unterstützt und danach interimistisch das Public Fundraising geleitet. Wir danken den beiden für ihren grossen Einsatz für die Energienstiftung.

Im Bereich Public Fundraising wirkt neu Cristina Stadler. In Kleinpensen oder befristet dazugestossen sind Anne Voigt, Marie Seidel und Oliver Gemperle. Neue Power gegen neue AKW! **NE**



Thomas Wälchli



Mareike Biegert



Cristina Stadler



Anne Voigt



Marie Seidel



Oliver Gemperle



Eine Frau wird Opfer der Atommafia – ein Tatsachenroman

Maureen Kearney wird gefesselt und traumatisiert in ihrer eigenen Wohnung aufgefunden. Vom Täter fehlt jede Spur und sie kann sich nur bruchstückhaft an das Geschehene erinnern. Das ist der Ausgangspunkt eines Politthrillers, der sich tatsächlich zugetragen hat. Maureen Kearney hat als Gewerkschafterin dubiose Machenschaften der französischen Atomindustrie aufgedeckt und sieht sich in der Folge einer (durchweg männlichen) Front aus Politik, Wirtschaft, Justiz und Polizei gegenüber. In Romanform erzählt dieses Buch, wie sich die unerschrockene Frau gegen eine Schmutzkampagne behauptet und schliesslich vor Gericht Recht bekommt.

Von Caroline Michel-Aguirre, «Die Gewerkschafterin – Im Räderwerk der Atommafia» (Originaltitel: «La Syndicaliste»), aus dem Französischen von Eva Stegen, Edition Einwurf, 2025, ISBN 978-3-89684-727-0. Erhältlich im Buchhandel.

Verlosung

Gewinnen Sie ein Buch!

Wir verlosen drei Exemplare des Buches (deutsche Ausgabe). Bestellen Sie eine Fahne «Neue AKW? Nein Danke» unserer neuen Kampagne (s. Rückseite dieses Magazins) und hängen Sie sie gut sichtbar auf, zum Beispiel am Gartenzaun oder Balkongeländer – je sichtbarer, desto besser.

Schicken Sie uns ein Foto davon an: info@energiestiftung.ch bis zum 12. Oktober 2025 (Einsendeschluss).

Unser Team ermittelt Mitte Oktober die drei Gewinner:innen.

Bundeshaus



Gösgen: atomare Dunkelflaute

Nun ist es amtlich: Der Bundesrat will den Ausstieg aus dem Atomausstieg. Mit einem Gegenvorschlag zur Volksinitiative der AKW-Lobby. Das ist ökonomisch dumm, klimapolitisch falsch und setzt unsere Versorgungssicherheit leichtfertig aufs Spiel.

Ökonomisch dumm ist es, Milliarden für neue AKW auf die Seite zu legen, wenn man mit Effizienzmassnahmen viel rascher und günstiger die Menge an Strom einsparen könnte, die heute von AKW kommt. Noch immer gilt: Der nicht gebrauchte Strom ist der günstigste Strom. Er ist am umweltfreundlichsten. Er hat die geringsten Übertragungsverluste. Und er belastet die Netze am wenigsten. Eine Studie im Auftrag des BFE zeigte schon 2022: Die Schweizer Unternehmen und Haushalte können einen Drittel des Endstromverbrauchs einsparen, ohne Komforteinbusse. Rein durch den Einsatz der heute verfügbaren sparsamsten Technik. Amortisiert in wenigen Jahren.

Klimapolitisch falsch ist der geplante Wiedereinstieg in AKW, weil damit der Umstieg von fossilen auf fossilfreie Energien ausgebremst wird. Mehr neue Erneuerbare braucht es rasch, damit die Dekarbonisierung im Verkehr und im Heizungsbereich vorwärts kommt.

Die AKW-Strategie gefährdet zudem massiv die Versorgungssicherheit. Atomfans argumentieren gegen Sonne und Wind ja bekanntlich immer mit der «Dunkelflaute». Dabei sind es die AKW, die ein erhebliches Klumpenrisiko darstellen. Nach einer geplanten Wartungspause von einem Monat bleibt das AKW Gösgen wegen Sicherheitsbedenken bis Ende Februar und damit weitere acht Monate stillgelegt. Die Eigner kostet das 500 Millionen Franken. Und über den ganzen Winter fehlen 10 Prozent der Schweizer Stromproduktion – wegen der «atomaren Dunkelflaute».

Balthasar Glättli
Nationalrat GRÜNE,
Präsident Trinationaler
Atomschutzverband TRAS